

Mehr als Hülfenschanz, Chirsi und Läufeingerli

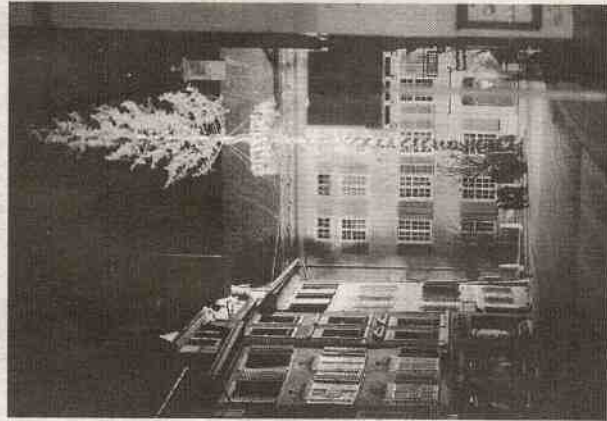
Unter dem Titel «Baselland von A bis Z» ist eine bilderreiche Gesamtschau des Baselsbiets erschienen

Von Thomas Gubler

Liestal. Was haben der Adlertunnel, die Hülfenschanz und der Zunzer Büchel gemeinsam? Alle drei liegen im Baselsbiet, und sie bilden das Spektrum der 150 Stichworte des kürzlich erschienenen Buchs «Baselland von A bis Z». Nachdem im Kanton Basel-Stadt vor Jahresfrist ein ähnliches Projekt verwirklicht worden war, hat Baselland jetzt quasi nachgezogen. Beziehungsweise die drei Autoren René Salathé, Daniel Schaub und Michael Martin haben es getan. Bei Schaub und Martin handelt es sich um ehemalige Sportredaktoren der Basler Zeitung, die schon die Biografie der Yakin-Brüder «Die Yakins» verfasst und herausgegeben haben. René Salathé, Konrektor am Gymnasium Münchenstein und Rektor am Gym Oberwil, ist bekannt als Initiator der Projektgruppe der Baselsbieter Geschichte.

Geografie, Brauchtum, Promis

Mit «Baselland von A bis Z» haben die drei Autoren einen munteren Überblick über das Baselsbiet, vom Jura bis zum Rhein, vorgelegt. Wer im Bereich Geografie, Geschichte, Wirtschaft, Personen, Brauchtum oder Kultur sein Stichwort sucht, wird mit grosser Wahr-



gesehen. Eddies Vetter Adolph war später massgeblich beteiligt an der Erfindung und Produktion der ersten seriennässig hergestellten elektrisch verstärkten Gitarre, der «Rickenbacker».

Oder der Zeglinger Peter, übrigens auch mit Namen Rickenbacher, Wagner und Naturheiler mit nationaler Ausstrahlung, der angeblich gegenüber seinen Klienten nie ein Blatt vor den Mund genommen und die Wahrheit auch dann ausgesprochen hatte, wenn sie nicht genehm war. So soll er etwa einem Bauern geraten haben, hin und wieder ein Glas Wein zu trinken, und als dieser erklärte, er sei abstinent, ihm unverbäumt entgegengekommen: «Also suff, wenn denn im Himmel bisch.»

Hagia Sophia von Münchenstein

Selbstverständlich darf der Liestaler Chienbäse nicht fehlen, aber auch die beiden Hutzgüris von Sissach und Rothenfluh erhalten ihren Platz – und natürlich der Banntag, der Eierläset und die Ziefner Nümichingler – alles bekannte Grössen im Baselsbiet. Doch wer kennt die «Hagia Sophia» von Münchenstein? «Hagia Sophia» ist die griechisch-orthodoxe Kirche bei der Tramhaltestelle Zollweiden. Eine relativ umfangreiche Abhandlung findet sich

zum Thema Baselsbieter Dialekt, der sich, so Autor Daniel Schaub, schon bei den Dorfnamen niederschlägt. Bei «Ramschbrg» etwa ist nicht von Ramsch die Rede, sondern ganz einfach von Ramlinsburg. Ja, und dann gibts Ortsnamen wie Tschoppenhof, die auf keiner Landkarte zu finden sind. Ganz einfach deswegen, weil die ursprünglich aus den drei Höfen von Durs Tschopp bestehende Siedlung sich zum Dorf Liedertswil gemausert hat.

«Baselland von A bis Z» bietet schon wegen der reichhaltigen Illustrationen eine äusserst kurzweilige, ja amüsante Lektüre, zu welcher auch der Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, Christoph Buser, in seinem Vorwort «vil Gfroirts» wünscht. Wer sich die Zeit dafür nimmt, weiss nachher bestimmt mehr übers Baselsbiet.



René Salathé,
Daniel Schaub,
Michael Martin.

«Baselland von
A bis Z».

Verlag Martin +
Schaub, Basel;
ISBN 978-3-7245-
1869-4; 224 Seiten.
Fr. 48.–.

V wie Viadukt Rümelingen. Ein markantes Bauwerk im Oberbaselsbiet.

Eddie noch etwas? Als Abkömmling einer Oberbaselsbieter Auswandererfamilie wurde er im Ersten Weltkrieg zum reich dekorierten amerikanischen Kampfflieger. Seinen Heimatort Zeglingen hat Eddie, der seinen Namen in Rickenbacher abänderte, allerdings nie

H wie Hülfenschanz. Ein Freiheitsbaum erinnert an die Kantonstrennung.

scheinlichkeit fündig. Da finden sich Gegensätze wie das Kloster Schönthal und das Schaulager. Prominente wie Roger Federer, Baschi oder eben die Yakins stehen fast vergessenen Persönlichkeiten wie etwa Emil Frey gegenüber. Oder wem sagt der Name Rickenbacher